

Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin-Mitte

U+☎ Alexanderplatz

Landesschulbeirat

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft ■ Bernhard-Weiß-Str. 6 ■ D-10178 Berlin

Vorsitzender	Frank Körner
Geschäftsstelle	Andrea Schreiber — II C 1.10
Zimmer	5A09
Telefon	030 90227 5684
Zentrale ■ intern	030 90227 50 50 ■ 9227
Fax	+49 30 90227 6104
eMail	LschulB@senbjw.berlin.de
Datum	13.07.2016

Beschluss des Landesschulbeirates vom 06. Juli 2016

Stellungnahme/Forderung des Landesschulbeirates Berlin zur Evaluierung weiterer geplanter MEB's

Der Landesschulbeirat Berlin hat in seiner Sitzung am 06. Juli 2016 den Entwurf der „Stellungnahme/Forderung des Landesschulbeirates Berlin zur Evaluierung weiterer geplanter MEB's“ zur Vorlage in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, sowie der senatseigenen Taskforce Schulbau, die Bedarfsträger für die modularen Ergänzungsbauten (MEB), und die Baudienststelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, beschlossen.

Am 13. Juni 2016 wurde von Frau Scheeres in der Friedrich Ebert Stiftung Berlin der „Handlungsrahmen Berliner Schulbau 2026“ vorgestellt. Sie kündigte eine Taskforce Schulbau an, die sich mit Schulsanierung und Schulbau 2026 befasst. Die inzwischen gegründete Taskforce Schulbau hat mit einer Sitzung am 30.06.2016 ihre Arbeit aufgenommen.

Seit 2013 werden aufgrund steigender Schülerzahlen, zur Ergänzung von Unterrichtsräumen vornehmlich an Grundschulen Gebäude in Schnellbauweise errichtet. Hierfür wurden Module mit 12 und Module mit 24 Unterrichtsräumen entwickelt, sogenannte „Modulare Ergänzungsbauten (MEB)“. Bisher wurden etwa 17 MEB's gebaut, weitere sind in Planung bzw. beauftragtem Bau.

Derzeit sind weitere 29 Schnellbauten vorgesehen. Insgesamt wird der Bedarf auf 45 Schnellbauten geschätzt. Es kann darüber hinaus noch mit weiteren Bedarfen an zu errichtende Schnellbauten gerechnet werden.

Um effiziente und pädagogisch sinnvolle Schulgebäude, auch in Schnellbauweise, zu errichten müssen die Erfahrungen mit den errichteten Gebäuden im Schulalltag ermittelt, Vor- und Nachteile bzw. gute Erfahrungen und ggf. Unzulänglichkeiten in der Praktikabilität aufgezeigt werden. Im

nächsten Schritt müssen mögliche Verbesserungen überlegt werden, die z.B. mehr Flexibilität und Anpassbarkeit an die örtlichen Verhältnisse wie Lage auf dem Grundstück, Anbau etc. und die konkreten Bedarfe der Schule ermöglichen.

Grundsätzlich sollen konventionelle Schulbaumaßnahmen mit Planung entsprechend des Nutzerbedarfs und der örtlichen Gegebenheiten den Schnellbau- und Standard-Schulbaumaßnahmen bevorzugt werden. MEB's sollen nur bei hoher zeitlicher Dringlichkeit gebaut werden und nicht als überwiegende Lösung verwendet werden.

Der Bedarf an ausreichend Horträumen, Mensen, Turnhallen und Schulhöfen sowie an Räumen für binnendifferenzierten Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen, Fachräumen, Büroräume und Arbeitsplätzen für Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Gemeinschafts- und Rückzugsbereichen muss frühzeitig in der Machbarkeitsstudie zur Schulerweiterung eingeplant werden. Die Mittel zur zeitnahen Herrichtung aller erforderlichen Räume müssen zeitgleich zu den Ergänzungsbauten für Unterrichtsräume bereitgestellt werden. Nur dann ist ein qualitativvoller Ganztagsbetrieb an den Schulen möglich.

Die inneren Raumstrukturen der MEB's können mittels einem zentralen, größerer Multifunktionsraum im Mittelpunkt (als sog. pädagogischer Raum) für Gruppenarbeit und Rückzugspunkte genutzt werden. Dadurch würde der Flur komplett eingespart und der Platz pädagogisch sinnvoll genutzt werden. Die Einsehbarkeit in den Multifunktionsbereich kann man, wie am Beispiel des Münchner Lernhauses, mittels Wänden mit Glasausschnitten erreichen. München wendet das Vorbild des Münchner Lernhauses auch im sog. Pavillonbau an.

Die Grundstücke für Schulgebäude in Berlin werden immer knapper. Es muss mit der Ressource Baugrund sparsam und nachhaltig umgegangen werden. Deshalb ist es wünschenswert, dass mit einer Bebauung durch MEB's Flexibilität und Anpassbarkeit an die örtlichen Verhältnisse eine hohe Priorität neben der pädagogischen Seite erhält.

An manchen Orten wäre z.B. ein Anbau an einer Brandwand oder direkt an einem Gebäude oder einer Grundstücksgrenze viel platzsparender und besser für die Raumbildung eines Schulhofes. Für diese Möglichkeit sind aber die derzeitigen Module nicht ausgelegt. Die aktuellen MEB's können nur mittig auf das Grundstück gesetzt werden. Hier muss dringend nachgebessert werden.

Der Landesschulbeirat Berlin fordert daher die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die Taskforce Schulbau, die Bedarfsträger für die modularen Ergänzungsbauten (MEB), und die Baudienststelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt auf:

- die seit 2013 eingesetzten Konzepte für modulare Ergänzungsbauten (MEB) zu evaluieren. Es sollen Vor- und Nachteile für die Alltagstauglichkeit für binnendifferenzierten Unterricht, entsprechend der aktuellen modernen pädagogischen Konzepte, sowie die Wirkung auf das Stadtbild in den Bezirken überprüft werden.

Beschlossen im Landesschulbeirat am 06. Juli 2016